

Der Lokomotivmaler



„Altes Paar (2006, 180 x 106 cm)“

MICHAEL BALLMANN ■ 20 Jahre vergingen, bis die Eindrücke einer Begegnung mit einer 41er in Göschwitz reiften und zu neuen Bildern wurden. Zu Gemälden, voller Melancholie, aber auch voll technischer Perfektion

Lokomotiven bäumen sich auf wie scheuende Pferde. Sie sind verletzt. Haben Angst, sind in Stürmen schon gescheitert, gestrandet und untergegangen. Wir kennen diese Bilder von den zerbombten Bahnanlagen in Köln oder in Dresden. Wir kennen sie von den Schrottplätzen der siebziger Jahre, als man die Dampflokomotiven nicht mehr brauchte. Und wir kennen Sie aus der Gegenwart, wo breite Landstriche die ganze Eisenbahn nicht mehr brauchen.

Doch diese Bilder sind noch irgendwie anders. Eine 86er liegt im verschneiten Winterwald, links daneben noch eine 93er. Wir wissen: Das geht nicht, das gibt's gar nicht. Aber es ist irgendwie unheimlich schön, zauberhaft. Ein Traum. Haben wir so etwas nicht schon einmal geträumt?

Michael Ballmann, der Schöpfer jener Gemälde, ist Requisiteur und Theatermaler in Jena. Den Umgang mit den Farben und der Technik beherrscht er, das hat er in vielen Arbeitsjahren perfektioniert. Aber warum gerade Dampfloks?

„Mich fasziniert ihre gewaltige Größe, das perfekte Ineinanderspiel der unendlich vielen Teile.

Sie bewegen sich gemessen, eine solche Lok hat nichts von Hektik oder Aufgeregtheit an sich. Und sie sind anfällig, verwundbar trotz ihre Größe und ihrer Kraft, eine Kleinigkeit wirft sie aus dem Gleis, macht sie hilflos wie ein verletztes großes Tier. Es ist möglich – man kann Mitleid mit hundert Tonnen Stahl haben. Eine große Portion Melancholie steckt in all dem“, sagt Michael Ballmann.

Er ist mit seinen 43 Jahren vergleichsweise jung. Die Dampflok im Saaletal hat er in der Mitte der achtziger Jahre gerade noch live erlebt. Auf dem Weg zur Lehrausbildung musste er in Göschwitz aussteigen. Beim Gang durch die Unterführung polterte es plötzlich über ihm. Die 41er für einen Personenzug setzte um. „Zwei, drei Meter schräg über mir diese Räder, dieser gigantische Berg aus Stahl und Eisen, diese langsamen, majestätischen Bewegungen – ich werde das nie vergessen“, erinnert er sich.

Anders als andere wurde er jedoch nicht zum Modelleisenbahner oder Eisenbahnfan. Die Eindrücke von damals hatten sich eingebraunt und ruhten, reiften. Andere Dinge waren vorerst wich-

Am Strand (2005, 170 x 110 cm)

Fotos der Gemälde: Joachim Dette,
Bild links: Antje Hellmann

tiger. Sehr viel später, 2003, hat er begonnen, das Thema Dampflokomotiven zu bearbeiten. Die ersten Bilder („Unvollendet“ und „Räderwerk“) sind 2004 fertig geworden.

Er besorgte sich Bücher, um die Technik der Dampflok zu studieren. Alles sollte stimmen, nichts dem Zufall überlassen sein. Michael Ballmann malt akribisch, braucht Wochen für ein Bild. Liegt es an seiner Ausbildung zum Werkzeugmacher bei Zeiss? Man sagt in Jena den „Zeissianern“ einen sehr großen Hang zum Perfektionismus nach, manchmal auch mit kritischem Unterton. Ballmanns Bildern kommt diese Perfektion jedoch zu Gute. Es freut ihn, wenn Kenner die Loktypen einzuordnen wissen.

**MICHAEL BALLMANN**

Die Bilder im Web:
www.lokbilderwerkstatt.de

Poster, Postkarten und ein Kalender für 2009 können bestellt werden über den online-shop unter:
www.macchiato-shop.de

Die erste Ausstellung war im Frühjahr 2007 im Jenaer Theaterhaus. Die Unterbühne mit dem Stahlgestänge für die Drehbühne gab dafür eine wunderbare Kulisse ab. Zum MOROP-Kongress im Herbst präsentierte er einige Bilder im Original. Das internationale Publikum – Amerikaner, Schweden, Franzosen, Schweizer – war beeindruckt. Das Schöne an den Bildern ist, dass man keine Übersetzung braucht. Eisenbahnfreunde gibt es auf der ganzen Welt. Sie verstehen den Sinngehalt der Bilder ohne Worte.

Die PR-Arbeit managt seine Lebensgefährtin Antje Hellmann. Was er sich wünscht? „Einmal eine große Ausstellung mit allen Bildern.“ Drücken wir die Daumen ...
Rudolf Heym